



Am 4. März ist Wahltag in unserer Verbandsgemeinde. Ralph Spiegler wirbt erneut um Ihr Vertrauen. Seit 1994 ist er Bürgermeister unserer „VG“ und hat mit großem Engagement, Sachverstand und stets an den Menschen orientiert die Geschicke der VG Nieder-Olm gelenkt. Exklusiv fürs Blättche hat er fünf vorgegebene Satzanfänge ergänzt:

Ich trete wieder als Bürgermeister der Verbandsgemeinde Nieder-Olm an, weil....

... das für mich der schönste Beruf ist, ich noch immer sehr viel Freude an dem Amt und noch genügend Ideen für die kommenden acht Jahre habe.

Vor allem geht es mir um...

... geordnete Finanzen, ein leistungsfähiges Schulsystem, bezahlbaren Wohnraum für jeden und generationenübergreifende Wohnformen, Optimierung und Vernetzung der Verkehrssysteme sowie Offenheit und Toleranz des „Sozialraums“ Verbandsgemeinde Nieder-Olm.

Als Sozialdemokrat werde ich...

... weiterhin die kleinen und die großen Anliegen der Menschen ohne Ansehen der Person im Blick haben. Das ist genauso wichtig wie große Projekte und Pläne für die Zukunft. Und die faire und gerechte Belastung der Bürgerinnen und Bürger mit Abgaben und Beiträgen ist mir wichtig.

Meine Stärken sind...

... sich selbst zu beschreiben ist immer schwierig, aber ich höre von Weggefährten, dass Gerechtigkeitssinn, Zugewandtheit, Offenheit und Durchsetzungsvermögen zu meinen Stärken gehören.

Die Verbandsgemeinde Nieder-Olm ist für mich...

... die Verbandsgemeinde, die ihren Gemeinden und den dort lebenden Menschen eine hervorragende Infrastruktur bietet und deswegen so ungemein attraktiv ist. Außerdem ist sie eine Verbandsgemeinde, die auch in Zukunft viel Schwung und Dynamik entwickeln wird. Und das Wichtigste sind die Menschen, die unsere Region so lebenswert machen.

SPD

's Blättche

Nr. 117



Januar 2018

Frohes Neues Jahr 2018

2018 ein Jahr der Investitionen – SPD setzt auf Klimaschutz

Hohe Steuereinnahmen auch für unsere Gemeinde bedeuten: Es geht uns gut, der Haushalt 2018 ist ausgeglichen und im Dezember von allen Fraktionen einstimmig beschlossen worden. Viele Investitionen sind nun auf der Agenda.

Investiert wird weiter in den schon begonnenen Ausbau der kommunalen Kita, als Zuschuss in die Sanierung des katholischen Kindergartens oder in die Ertüchtigung des neuen Bauhofs in der Raiffeisenstraße. Auch Flächenerwerb und Erschließung der Baugebiete „Bordwiese“ und „Am Berg“ müssen vorfinanziert werden, wobei die Summen hierfür durch den Grundstücksverkauf wieder zurückfließen.

In dieser Lage haben wir Sozialdemokraten uns für Investitionen zum Klimaschutz eingesetzt und erstens vorgeschlagen, zwei Ladestationen, je eine für Elektroautos und E-Bikes, einzurichten. Der Verkehrsausschuss soll nun beraten, wie und wo der Aufbau einer Infrastruktur für emissionsfreien Verkehr im Ort sinnvoll wäre.

Zweitens sollen die rund 300 alten Quecksilberdampflampen im Ort zügig ersetzt werden. Für die Straßenbeleuchtung fallen jährlich 30.000 Euro Stromkosten an. Während in unseren Neubaugebieten schon LED-Lampen stehen, verursachen die alten Stromfresser den Hauptteil der Energiekosten. Eine Umstellung auf LED-Leuchten spart sehr effektiv klimaschädliches Kohlendioxid ein und: Sie rechnet sich. Die Investitionen amortisieren sich in 3 bis 4 Jahren, der Austausch wird mit 25 Prozent bezuschusst und die Stromkosten sinken um 70 bis 80 Prozent. Fachleute sollen nun den Rat beraten: Für den Ausstieg bei den Klimakillern unter den Straßenlampen.

SPD

Weitere Themen aus dem Gemeinderat

Wiederkehrende Beiträge

Seit dem letzten Jahr zahlen Sie, wenn Sie ein Grundstück besitzen, jährlich einen festen Beitrag für den Straßenausbau. In einem überschaubaren Zeitraum muss dieses Geld investiert werden, und zwar ab dem ersten Jahr. Der Rat hat beschlossen, mit der Reparatur der maroden Straßen im Weltersborn zu starten. Begonnen wurde mit der Planung und Vermessung. Die Bagger kommen später!

Bordwiese-Beschluss erneuert, mit SPD-Vorschlag zu Verkehrsberuhigung

Der Gemeinderat musste den Ratsbeschluss zur Anbindung des Neubaugebiets „An der Bordwiese“ aufheben, weil ein CDU-Ratsmitglied (als Anlieger einer Parzelle, die in einer der Varianten für die Straßenführung zur Abstimmung stand) laut Gemeindeordnung an der Abstimmung nicht hätte teilnehmen dürfen. Mit den Stimmen von SPD und CDU hat der Rat die Anbindung der „Bordwiese“ über die Stielgasse und die Straße Im Nieder-Olmer Pfad dann erneut beschlossen.

Wir erinnern zuvor daran, dass eigentlich eine Anbindung über Stielgasse und Kreuzstraße für uns Priorität hat – weil diese neue Straße vom Bandweidenweg über die Felder zur Bordwiese hin auch ein weiteres Baugebiet, den „Bäckersgarten“ nebenan, erschließen würde. Das ist laut Ratsbeschluss vom Oktober eine Perspektive für die baldige Zukunft, aber nicht sofort umzusetzen.

Vor allem aber haben wir einen neuen Vorschlag gemacht, der die künftige Verkehrssituation im Nieder-Olmer Pfad entspannen soll und auch in der öffentlichen Diskussion hilfreich sein könnte: Die SPD schlägt vor, den Feldweg von der „Bordwiese“ zum Nieder-Olmer Pfad nur als Einbahnstraße auszuweisen. Außerdem haben wir weitere Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung in diesem Bereich gefordert. Damit werden sich nun bei der Detailplanung die Ausschüsse befassen – zumal im Haushalt 2018 Gelder für ein Verkehrskonzept für diesen Bereich bereitgestellt wurden.

TOP oder FLOP

TOP: Häuser, bei deren Bau oder Renovierung die Eigentümer sich am traditionellen Stil der Nachbargebäude im Dorf orientieren, sind ein Gewinn für das Ortsbild. So wie im Beispiel rechts.

FLOP: Mehrfach wurden im vergangenen Jahr Briefe nicht oder falsch zugestellt. Ein Ärgernis! Wenn Sie davon betroffen sind, melden Sie dies nicht der Post, sondern der Bundesnetzagentur, Verbraucherservice Post, in Bonn.



Folgen Sie uns auf facebook und spd-klein-winternheim.de

Hrsg.: SPD-Ortsverein Klein-Winternheim, ViSdP: M. Hoffmann

Die SPD in der Zukunft

Im November – die Verhandlungen für „Jamaika“ dauerten noch an – haben auch die Mitglieder unseres Ortsvereins über Konsequenzen aus der Niederlage bei der Bundestagswahl und über die Zukunft der Partei diskutiert, sich für innerparteiliche Reformen eingesetzt und dabei vier Punkte betont:

Die SPD soll die Fehler aus der Agenda 2010 aufarbeiten und Änderungen anstreben: in der Sozialgesetzgebung, in der Arbeitswelt, gegen Deregulierung und prekäre Beschäftigungen und damit auch gegen Altersarmut. Unsere Partei soll deutlich Position gegenüber dem Diktat der Finanzmärkte beziehen: Große Einkommen und Vermögen dürfen steuerlich nicht länger begünstigt werden. Die SPD soll einen Programm- und Arbeitsschwerpunkt auf die Folgen der Digitalisierung legen und sozialdemokratische Ziele für den Sozialstaat 4.0 definieren. Das heißt: Die SPD soll einen klaren linken Kurs wählen.



Nina Klinkel, Landtagsabgeordnete in unserem Wahlkreis, war Delegierte auf dem Bundesparteitag der SPD. Sie erlebte eine sehr lebendige Diskussion und auch, wie sehr die Erneuerung der Partei von den Mitgliedern an der Basis eingefordert wurde. Aber anders als erwartet ging es dann nicht mehr nur um die eigene Organisation, plötzlich hieß die Frage: Erneute Große Koalition – ja oder nein? Zukunftsfragen, beides: Regierungsbeteiligung wie innere Reform.

Beschlossen wurde eine breite Debatte über Programm und Strukturen, ein Prozess, der über dieses Jahr andauern wird. Das Ziel ist eine moderne Partei – mit klaren Zielen und großer Beteiligung ihrer Mitglieder. Konsequenterweise folgte darum dem „Ja“ zu Sondierungen mit der Union die Terminierung eines weiteren Parteitags zu deren Ergebnissen. Das ist ein Alleinstellungsmerkmal, meint Nina Klinkel: „Die SPD bietet anders als beispielsweise die Union hierbei all ihren Mitgliedern die Möglichkeit zur Beteiligung. Grünes Licht für Koalitionsverhandlungen können die Delegierten des Parteitages geben, die finale Entscheidung über eine Koalition aber würde jedes Mitglied per „Briefwahl“ treffen, und zwar basierend auf dem Vertragsentwurf.“

Und um welche Ziele geht es nun in Berlin? Auf keinen Fall darf es heißen „Weiter so“. „Ein modernes Deutschland“ fordert Martin Schulz: „Wir müssen Deutschland erneuern. Das stärkt den Zusammenhalt. Und das schafft dann neues Vertrauen beim Bürger“. SPD-Geschäftsführer Lars Klingbeil nannte vor den Sondierungen die Eckpunkte: „Wir haben in einem klaren Parteitagsbeschluss gemeinsam festgelegt, was uns wichtig ist und wie wir diese Gespräche führen. Eine neue Regierung muss unsere Gesellschaft wieder zusammenführen und unser Land dort, wo es nicht modern ist, erneuern. In der Europapolitik. In der Bildungspolitik. In der Pflege. Im Gesundheitssystem. Auf dem Arbeitsmarkt. Im Regierungsstil.“ Jetzt geht es um die Zukunft: Um die Inhalte. Und um Erneuerung.